



Bitte stehen lassen!
(Wird Montag abgeholt)

BRUNO WANK & TORSTEN MÜHLBACH

Vor einem Jahr haben die Vorbereitungen für den Aschermittwoch der Künstler 2018 mit ersten Gesprächen im Büro von Bischofsvikar Prälat Karlheinz Knebel begonnen. Das Wort »Vergessen« stand von Anfang an im Fokus. Vergessen im Zusammenhang mit den Symptomen bei Demenz – dem langsamen Sich-Selbst-Vergessen – und der Notwendigkeit nicht vergessen zu werden. Bis zum April hatten wir das Thema zwar bereits weiter gefasst, aber noch nicht auf den Punkt gebracht. Aus dieser Zeit stammt der Text von Prälat Karlheinz Knebel in dieser Broschüre.

Die Idee, die St. Severinskappelle der ehemaligen JVA in der Karmelittengasse als Ausstellungsort erhalten zu wollen, hat uns elektrisiert und die Planungen, vor allem inhaltlich, in eine völlig neue Richtung gelenkt. Und es wurde uns, dank der Zusage von Herrn Dieter Knauer und der örtlichen Begleitung von Herrn Wittmann seitens der Immobilien Freistaat Bayern, zu unserer großen Begeisterung möglich gemacht. Sollten es nun viele Künstler sein, die zum Thema arbeiten, um ein großes Kaleidoskop an künstlerischen Positionen zu erhalten – vielleicht sogar mit der Nutzung der Innenräume des Haupttrakts? Die Entscheidung fiel zugunsten einer alleinigen Nutzung der Kapelle mit dem vorgelagerten Innenhof und für das überzeugende Konzept der beiden Künstler Torsten Mühlbach und Bruno Wank, die das Vertrauen des Bischofsvikars in vollem Umfang für dieses Projekt erhielten. Wie wichtig dies war, mussten wir dann im Herbst erfahren – als durch den Tod von Karlheinz Knebel eine gänzlich neue Situation entstand. Zunächst tief geschockt haben wir dann in seinem Sinne dieses Projekt fortgeführt. Und es wird nun zur geplanten Zeit und am gewünschten Ort stattfinden. Er hätte sicherlich mit uns eine große Freude bei der Realisierung unserer Ideen gehabt. DORIS KETTNER

VERGESSEN – VERGEBEN – NEUANFANG REFLEXIONEN IM MOMENT DES ÜBERGANGS

Übervoll scheint die Kapelle, zugestellt mit Holzkisten, die Piktogramme fallen ins Auge – vermeintlich bekannt, doch neu. Das große Kreuz im Chor ist schon beinahe eingepackt, alle anderen Gegenstände sind nur noch durch die Silhouetten der Holzkisten erkennbar. Unsichtbar und doch noch da – vergessen? Sie werden wohl am Montag abgeholt. Bis Montag ist Zeit – Zeit zur Reflexion, zu einer Neuplanung, einer möglichen Neuausrichtung eines Außen oder eines Innen.

Die Aufmerksamkeit liegt auf dem Verpackten – das Kreuz, der Altar, das geweihte Wasser. Das könnte Sicherheit vor dem Vergessenwerden geben.

Vergessen, Nichtvergessen, Vergessenwerden, Nichtvergessenwerden, Vergessenwerden, Nichtver-



DIESES BEGLEITBUCH ENTSTAND ZUR AUSSTELLUNG
BITTE STEHEN LASSEN! (WIRD MONTAG ABGEHOLT)
VON BRUNO WANK UND TORSTEN MÜHLBACH
ZUM ASCHERMITTWOCH DER KÜNSTLER
VERGESSEN – VERGEBEN – NEUANFANG
DES BISTUMS AUGSBURG AM 14. FEBRUAR 2018.

TORSTEN MÜHLBACH: WWW.TORSTEN-MUEHLBACH.DE
BRUNO WANK: WWW.BRUNOWANK.DE

TEXTE: BISCHOF DR. KONRAD ZDARSA, BISCHOFSVIKAR PRÄLAT
KARLHEINZ KNEBEL (†), PROF. DR. CHRISTOPH BECKER, DORIS KETTNER
KURATION: DORIS KETTNER
FOTOS: HERMANN REICHENWALLNER
GESTALTUNG: WIEGAND VON HARTMANN GBR

gessenwerden: Ein Gewirr – Ordnung scheint schwierig. Vergessen – schafft neue Kapazitäten, aber man verliert einen Teil von sich. Nichtvergessen – gibt Sicherheit, weil man Erlerntes behält, aber Ballast häuft sich an. Vergessenwerden – bedroht die Existenz!

Nichtvergessenwerden – Nichtvergessenwerden!
Eingebundensein.

Nichtvergessenkönnen bindet. Vergeben, Vergessenkönnen. Nicht mehr Opfer sein durch Vergabung – sich befreien, Neues möglich machen. Aus der Asche heraus. Nichtvergebenwerden hält beide Seiten fest im Griff – dann doch der Kreuzweg.

Neuanfang als Horizont. Man nimmt das Verpackte mit, dennoch: die Hoffnung, die Möglichkeit, Endgültige Urteile als Unmöglichkeit einer Chance.

Vergessen – Vergeben – Neuanfang
In unserer Gesamtheit als Mensch im ständigen Status eines Übergangs.



Doris Kettner, Kuration